

Herz und Zunge sollen sich weiten, daß wir wieder jung und kräftig werden zu neuer Arbeit; andernteils aber wollen wir unsere Heimat kennen lernen, und Heimatkennntnis ist der Mutterboden, auf dem die Heimatliebe erwächst.

Die Monatsversammlungen finden vom September bis März jeden ersten Sonnabend im Monat statt. Ihr Besuch war bisweilen so stark, daß sich die Räume unseres Heims als zu klein erwiesen. Das legt den Gedanken an einen Erweiterungsbau nahe. Aber wir können ihm nicht näher treten, bevor nicht gewisse Punkte, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, geklärt und geregelt sind. In den Monatsversammlungen werden volkstümliche Vorträge, zum Teil auch solche mit Lichtbildern, gehalten. Auch sie verfolgen den Zweck, Heimat und Vaterland kennen zu lernen. Dabei kommt aber auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte. Es finden sich immer Mitglieder, die durch gesangliche oder mundartliche Vorträge uns erfreuen. Der erste Sonnabend im Februar wird als Baudenabend gefeiert und ist nur der Geselligkeit gewidmet. Im Hinblick auf die Mitglieder, die an den Sonnabend-Nachmittagen durch ihr Geschäft verhindert sind, unsere Monatsversammlungen zu besuchen, ist am Sonnabend, den 24. Oktober 1925, ein Vereinsabend im „Bürgergarten“ geplant. Zeigt der Besuch, daß er einem Bedürfnis entspricht, dann werden weitere Abende in Bautzen folgen.

Das Hauptaugenmerk unserer Tätigkeit ist auf die Wege im Vereinsgebiet gerichtet. Eine Arbeitskolonne zieht oftmals an den Sommer-Sonnabenden unter Führung des Wegemeisters, Baumeister Beier, mit Hacke und Spaten aus, um die Wege wieder in Ordnung und instand zu setzen. Der viel begangene Fuchsweg, der Fußweg nach dem Jägerhause zu, wird immer ein Schmerzenskind bleiben. Der Geschiebelehm, den der Nordlandgletscher vor Jahrtausenden hier abgesetzt hat, macht ihn oft, besonders zur Zeit der Schneeschmelze und bei anhaltendem Regen, ungangbar. Nur ein starkes Packlager könnte hier gründliche Abhilfe schaffen, aber dieses herzustellen geht über die Kräfte unseres Vereins. Die Quelle an dem Wege, die ihn häufiger versumpfte, wurde gefaßt und ihr der Name Frenzelsborn gegeben; die Bronzetafel ist von Herrn Kupferwerksbesitzer Dr.-Ing. R. Reinhardt gestiftet.

An den Wegen sind im Mönchswald- und Czornebohgebiet Ruhebänke und Waldschutttafeln aufgestellt.

Größere Arbeit und Zeit nehmen auch die Wege-Bezeichnungen in Anspruch. Die Wegezeichen bestehen aus weißem Grund mit darauf befindlichen Kennzeichen: Balken, Strich, Dreieck (Kegel), Ring, Punkt. Folgende Wege sind mit diesen Zeichen versehen:

1. Bautzen — Czorneboh über Mehlteuer, blaue Raute; fortgeführt über Vieleboh bis Liboch a. d. Elbe.
2. Bautzen — Czorneboh über Rabitz, Nachlau, roter Balken.